



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Des Herrn von Montesquieu kleinere Werke**

Aus dem Französischen ganz neu übersetzt und mit Anmerkungen  
versehen

**Montesquieu, Charles Louis de Secondat de**

**Wien, 8-o**

41. -- Rica an Usbek nach \*\*\*. Von obrigkeitlichen Personen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51294)

## XLI. Brief.

Nica an Usbek nach \* \* \*

**V**erwichener Tage speisete ich zu Mittage bey einem  
 Gerichts-Herrn, der mich schon verschiedene Mahle  
 darum ersucht hatte. Nachdem wir von aller-  
 hand Sachen mit einander gesprochen hatten, sagte  
 ich zu ihm: Es kömmt mir vor, mein Herr, daß  
 Ihre Bedienung sehr beschwerlich seyn müsse. So  
 schwer nicht, als Sie sichs einbilden, antwortete er;  
 so wie wir dabey zu Werke gehen, ist es nur ein Zeit-  
 vertreib. Wie so? Ist Ihr Kopf nicht beständig mit  
 fremder Leute Geschäften angefüllt? Haben Sie nicht  
 immer mit Sachen zu schaffen, die eben nicht sonder-  
 lich vergnüglich sind? Sie haben Recht, diese Sachen  
 machen freylich nicht viel Vergnügen, allein wir hal-  
 ten uns auch sogar sehr dabey nicht auf; und das  
 macht unsere Bedienung so gar mühsam nicht, als Sie  
 sagen. Da ich merkte, daß er darüber so leicht hin-  
 ging, fuhr ich fort, und sprach: Mein Herr, ich  
 habe ihr Cabinet noch niemahls gesehen. Ich glaube es  
 wohl, denn ich habe keines. Wie ich dieses Amt er-  
 langte, brauchte ich Geld, die dabey erforderlichen Ko-  
 sten zu bezahlen; daher verkaufte ich meine Bücher,  
 und der Buchhändler, der sie mir abnahm, hat mir  
 von einer ungeheuren Anzahl Bände nichts mehr, als  
 das Buch der Vernunft gelassen. Das sag ich nicht,  
 als ob sie mich daureten. Denn wir richterlichen Per-  
 sonen blähen uns gar nicht mit einer eitlen Wissen-

schaft auf: Was sollten wir mit den großen Gesez-  
 Tröstern zu thun haben? Alle Fälle sind hypothetisch,  
 und gründen sich auf Bedingungen, die aus einer all-  
 gemeinen Regel hergeleitet werden. Was gilt's, mein  
 Herr, erwiederte ich, deswegen vielleicht, weil Sie  
 dieselben daraus herleiten? Denn warum gäbe es denn  
 bey allen Völkern Gesetze, wenn sie nicht ihre Abrich-  
 tung auf die Fälle hätten? Wie kann man sie aber  
 darauf richten, wenn man sie nicht weiß? Wenn Sie  
 die Richterstube kennten, versetzte meine Gerichtspers-  
 son, so würden Sie ganz anders sprechen: Wir haben  
 schon unsere lebendigen Bücher, und das sind die  
 Sachwalter, an manchen Orten werden sie Advoca-  
 ten genennet; die arbeiten vor uns und in unsere  
 Seele, und belästigen sich mit der Mühe, uns zu  
 unterrichten. Nehmen sie sich nicht auch manches  
 Mahl die Mühe, Sie zu betriegen? antwortete ich  
 ihm; Sie würden also wohl thun, sich vor ihren  
 Schlingen in acht zu nehmen; und weil sie Waffen  
 führen, mit denen sie ihre Billigkeit angreifen, so  
 würde es auch nicht übel gethan seyn, daß Sie sich  
 dergleichen anschafften, sich zu vertheidigen, damit  
 Sie bey dem Angriffe nicht in so leichter Rüstung  
 gegen ein Volk erschienen, das bis an die Zähne  
 geharnischt und gepanzert ist.

Zu Paris,  
 den 13. des Monden Chaban 1714.

---

## XLII. Brief.

Rica an Usbek zu \* \* \*

Vor einigen Tagen befand ich mich in Gesellschaft, da mir ein Mensch vorkam, der mit sich selbst recht herzlich vergnügt war. In Zeit von einer Viertelstunde gab er den völligen Ausschlag über drey schwere Fragen aus der Sittenlehre, über vier wichtige Zweifelsknoten aus der Historie, und über fünf tiefsinnige Punkte aus der Naturlehre. Zeit meiner Tage habe ich dergleichen allgemeinen Urtheilssprecher nicht gesehen. Sein Verstand brach mit der eilfertigsten Gewalt durch alle Zweifel, daß auch nicht ein Mahl der allergeringste davon übrig blieb. Das Gespräch wendete sich endlich von den Wissenschaften auf die Zeitungen; aber auch hier konnte seiner durchdringenden Staatseinsicht nichts widerstehen. Ich nahm mir vor, ihn ein Mahl auf dem fahlen Pferde zu finden, und dachte bey mir selbst: Ich muß ihn gegen meine starke Seite treiben, und nach meinem Vaterlande bringen. Daher redete ich mit ihm von Persien; er hatte aber kaum vier Worte gesagt, so fand ich zwey gewaltige Lügen, die ihm Tarvernier und Chardin aufgebunden hatten. Ach, Himmel! dachte ich, was ist das vor ein Kerl? Ihm sind alle Winkel und Gäßchen zu Ispahan weit besser, als mir bekannt! Ich packte demnach ein, und machte kurze Wendung, schwieg stille, und ließ ihn plaudern; ich glaube auch gewiß,